

HEALTH CARE BY YOUR SIDE IM GESUNDHEITSNETZ FRANKEN

Workshop:

**„ePA praktisch nutzen: Vorteile
für die Arztpraxis entdecken und
gestalten“**

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit, Pflege und Prävention



Agenda



01 Thematische Einführung (ca. 15 min)

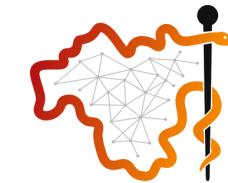
02 ePA-Nutzung im Praxisalltag (ca. 25 min)

- Elektronische Medikationsliste (eML)
- Digitale Dokumentenverwaltung

03 Interne Rollen und Verantwortlichkeiten (ca. 10 min)

04 Mehrwerte für die Einrichtung (ca. 20 min)

05 Abschluss und Feedback (ca. 5-20 min)



Thematische Einführung:

Was ist die „ePA für alle“?

ePA für alle:

Vorteile und Funktionen



Link zum Video: [ePA für alle: Funktionen und Vorteile für Arztpraxen](#)

Hier geht's zum
Erklärvideo der gematik

Weitere Informationen rund um die „ePA für alle“ in der Arztpraxis:

- [Die elektronische Patientenakte: So funktioniert die ePA für alle in der Praxis](#) (KBV)
- [ePA für alle: So könnte sie in der Praxis aussehen](#) (gematik)

Funktionsübersicht - Medikationsliste & Dokumentenmanagement



Elektronische Medikationsliste (eML)

- Automatische Befüllung durch E-Rezept-Daten (verordnete Medikamente erscheinen sofort in der ePA).
- Ziel: Einheitliche und aktuelle Übersicht für alle berechtigten Einrichtungen.
- Erleichterung der Arzneimitteltherapiesicherheit – Wechselwirkungen zwischen Medikamenten können leichter identifiziert werden.



Dokumentenmanagement

- Bereitstellung behandlungsrelevanter Daten durch Praxen (Befunde, Arztbriefe, Laborwerte, etc.).
- Möglichkeit eines effizienteren Informationsaustauschs und Vermeidung von Doppeluntersuchungen.
- Zugriffsrechte können durch Patientinnen und Patienten gesteuert werden (z.B. Freigabe einzelner Dokumente oder ganzer Kategorien).
- Transparenz und Datenschutz: Jeder Zugriff wird protokolliert und kann durch die Patientinnen und Patienten eingesehen werden.

Weitere Fragen?



Darstellungsbeispiel: eML



Eine eML könnte beispielsweise wie folgt aussehen:

	Verord.-datum	Dispensier-datum	Wirkstoffname	Wirkstärke	Arzneimittelbezeichnung	PZN	Form	Dosierangabe/ Gebrauchs-anweisung	Verordner	Fachrichtung	abgebende Apotheke	
(i)	20.03.2025	21.03.2025	Dapaglifozin	10 mg	Forxiga	83625194	Tablette	1-0-0-0	Dr. med. Maria Herzsprung	FA Kardiologie	Dorf Apotheke	⋮
(i)	17.03.2025	18.03.2025	Atorvastatin	20 mg	Ator-Pharma	54629712	Tablette	0-0-0-1	Dr. Robin Schneider	FA Allgemein-medizin	Apotheke am Markt	⋮
(i)	20.02.2025	21.02.2025	Candesartan	8 mg	Candespharm	12534271	Tablette	1-0-0-0	Dr. Robin Schneider	FA Allgemein-medizin	Apotheke am Markt	⋮
(i)	12.02.2025	13.02.2025	Bisoprolol	7,5 mg	Biso-Pharma	35864219	Tablette	1-0-0-0	Dr. Robin Schneider	FA Allgemein-medizin	Dorf Apotheke	⋮
(i)	10.02.2025		Levothyroxin	50 µg	LevoPharm	96452417	Tablette	1-0-0-0	Dr. Clara Müller	FA Innere Medizin		⋮
(i)	24.01.2025	27.01.2025	Acetylsalicylsäure	100 mg	Musterpharm	45372855	Tablette	1-0-0-0	Dr. Robin Schneider	FA Allgemein-medizin	Dorf Apotheke	⋮
(i)	21.01.2025	21.01.2025	Ibuprofen	800 mg	IBUpharma	63213456	Tablette	Bei Bedarf 2x Täglich	Dr. Clara Müller	FA Innere Medizin	Apotheke am Markt	⋮

Achtung: Aussehen und Darstellung können je nach Praxisverwaltungssystem variieren!

Quelle: Klickanleitung zur eML von der gematik ([Storytelling ePA](#))

Gesetzliche Pflichten ab 01.10.2025

(Gilt für Allgemein- und Fachärzte gleichermaßen)



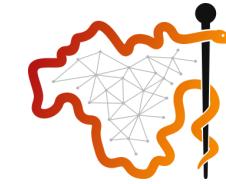
Ab dem 1. Oktober 2025 sind alle ambulanten Arzt- und Psychotherapeutenpraxen gesetzlich verpflichtet, die ePA aktiv zu nutzen und mit bestimmten Behandlungsdaten zu befüllen. Dies betrifft alle Fachgruppen, mit Ausnahme von Laboren, Pathologen und Radiologen.

Konkrete Pflichten:

- Das PVS muss über ein entsprechendes ePA 3.0-Modul verfügen.
- Ärzte sind **verpflichtet, relevante medizinische Informationen** (z.B. Befunde, Diagnosen, durchgeführte und geplante Therapiemaßnahmen) bei der Behandlung gesetzlich Versicherter **in die ePA einzustellen**, wenn kein Widerspruch vorliegt.
- Die Dateneinstellung bezieht sich auf **Daten**, die im Rahmen der **aktuellen Behandlung in der eigenen Praxis entstehen und in elektronisch verarbeitbarer Form vorliegen** (strukturierte, interoperable Daten).
- Praxisteamen **müssen Versicherte über die ePA informieren** und auf Wunsch unterstützen (z.B. bei Fragen zum Umgang oder Widerspruch).

Besondere Hinweise:

- Für Kinder unter 15 Jahren bestehen Besonderheiten: Hier können Daten aus therapeutischen Gründen zurückgehalten werden.
- Praxen, deren Software die neuen Vorgaben nicht erfüllt (kein KOB-Zertifikat), dürfen ab diesem Zeitpunkt keine Abrechnung mehr mit der Kassenärztlichen Vereinigung durchführen.
- Alle Praxen sollten prüfen, ob ihr PVS die notwendigen Voraussetzungen erfüllt, und ihre Prozesse für die verpflichtende ePA-Nutzung anpassen.



Gesetzliche Pflichten ab

01.10.2025

(Gilt für Allgemein- und Fachärzte gleichermaßen)

Verpflichtend einzustellende Daten:

- Befundberichte aus invasiven oder chirurgischen sowie nichtinvasiven bzw. konservativen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen (z.B. OP-Bericht, Dialyseprotokoll, Berichte nach ambulanten Operationen)
- Eigene Befunddaten aus bildgebender Diagnostik (z.B. Sonographie, Röntgen, EKG, Lungenfunktionstest) – sofern die Datengröße es zulässt
- Laborbefunde (z.B. Blutbild, Urinstatus)
- Elektronische Arztbriefe

→ Bei diesen Informationen ist es ausreichend, den Patienten über das Einstellen in die ePA zu informieren (z.B. über einen Praxisaushang). Ein Widerspruch durch den Patienten muss dokumentiert werden.

Sonderfall: Sensible Gesundheitsdaten

Gesundheitsdaten bzgl.:

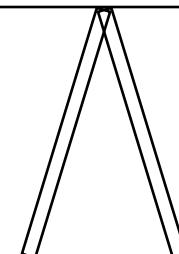
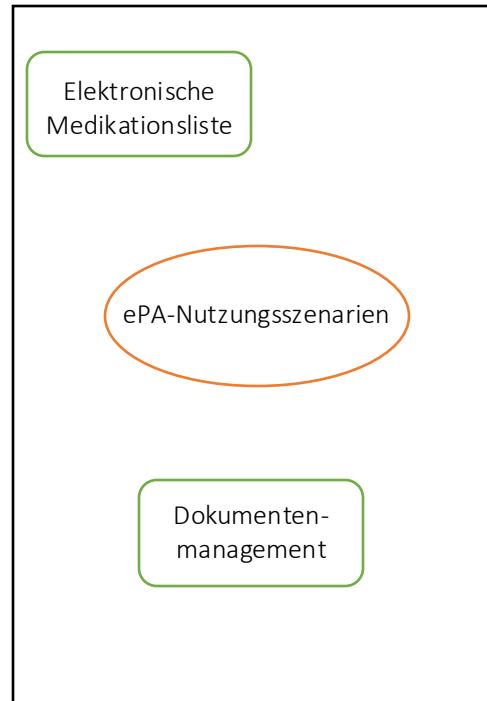
- sexuell übertragbaren Infektionen
- psychischen Erkrankungen
- Schwangerschaftsabbrüchen

→ Hier müssen die Patienten ausdrücklich und mündlich im unmittelbaren Behandlungskontext über ihr Widerspruchsrecht informiert werden. Ein Patient kann sofort widersprechen, was dokumentiert werden muss.

Sonderfall: Genetische Untersuchungsergebnisse

→ Die Einwilligung muss ausdrücklich schriftlich oder elektronisch vorliegen, bevor die Daten gespeichert werden dürfen.

Wie soll die ePA eingesetzt werden?



Ablauf der Methode

1. Falls möglich in zwei Gruppen teilen, ansonsten werden die beiden Nutzungsszenarien gemeinsam nacheinander bearbeitet.
2. Elektronische Medikationsliste und Dokumentenmanagement sollen wirksam in die realen Arbeitsabläufe der Praxis übertragen werden.
3. Die Zettel (Nutzungsszenarien) werden auf das Flipchart gepinnt.

Nutzungsszenarien

- elektronische Medikationsliste
- Dokumentenmanagement

Was verstehen Sie unter den ePA-Nutzungsszenarien?



Ablauf der Methode

1. Für das Nutzungsszenario werden Mini-Steckbriefe erstellt.

Elektronische Medikationsliste (eML)		
Erster Teil des Workshops (ePA-Nutzungsszenarien)		
(A) Wie erhalten Sie Medikationsübersichten von Ihren Patientinnen und Patienten? Wie werden diese gepflegt? <small>(Beispielhaft: (1) Abfrage des Patienten (2) Arzt (3) Während der Sprechzeiten mit den Patienten)</small>	(C) Wie unterstützt die ePA das Medikamentenmanagement des Patienten? <small>(Beispielhaft: Übersicht über die verschriebenen Wirkstoffe)</small>	
(1) Was wird gemacht? [Empty box]	(2) Wer macht das? [Empty box]	(3) Wann wird das gemacht? [Empty box]
(B) Was erschwert das Medikationsmanagement eines Patienten momentan? <small>(Beispielhaft: unzuverlässige Aussagen von Patienten)</small>	(D) Welche Vorteile bringt die ePA im Medikamentenmanagement? [Empty box]	
Zweiter Teil des Workshops (Verantwortlichkeiten und Rollen)		
(E) Wer war intern bisher beteiligt? <small>(Tipp: Wer hat welche Verantwortung?)</small>	(F) Wer soll zukünftig intern beteiligt und verantwortlich sein? [Empty box]	
Dritter Teil des Workshops (Einrichtungsbezogener Mehrwert)		
(G) Herausforderungen bei der Umsetzung in unserer Praxis und mögliche Lösung <small>(Beispielhaft: fehlendes Wissen – hausinterne Schulungen)</small>		

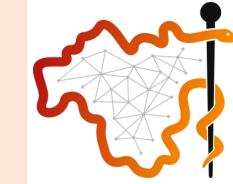
Was verstehen Sie unter den ePA-Nutzungsszenarien?



Ablauf der Methode

1. Für das Nutzungsszenario werden Mini-Steckbriefe erstellt.

Dokumentenmanagement		
Erster Teil des Workshops (ePA-Nutzungsszenarien)		
(A) Wie erhalten Sie notwendige Dokumente (z.B. Vorbefunde) von Patienten? (Beispielhaft: (1) Telefonische Anfrage bei anderen Arztpraxen (2) Medizinische Fachangestellte (3) Außerhalb der Sprechzeiten)	(B) Was erschwert die Dokumentenverwaltung eines Patienten momentan? (Beispielhaft: Einscannen mitgebrachter Dokumente, Erreichbarkeiten andere Arztpraxen etc.)	(C) Wie unterstützt die ePA das Dokumentenmanagement in Ihrer Praxis? (Beispielhaft: Digitale Verfügbarkeit von Dokumenten etc.)
(1) Was wird gemacht? [Empty box]	(2) Wer macht das? [Empty box]	(3) Wann wird das gemacht? [Empty box]
Zweiter Teil des Workshops (Verantwortlichkeiten und Rollen)		
(E) Wer war intern bisher beteiligt? (Tipp: Wer hat welche Verantwortung?)	(F) Wer soll zukünftig intern beteiligt und verantwortlich sein?	
Dritter Teil des Workshops (Einrichtungsbezogener Mehrwert)		
(G) Herausforderungen bei der Umsetzung in unserer Praxis und mögliche Lösung (Beispielhaft: fehlendes Wissen – hausinterne Schulungen)		



HEALTH CARE BY YOUR SIDE
IM GESUNDHEITSNETZ FRANKEN

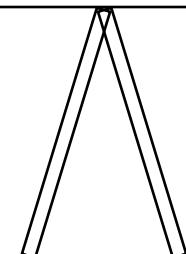
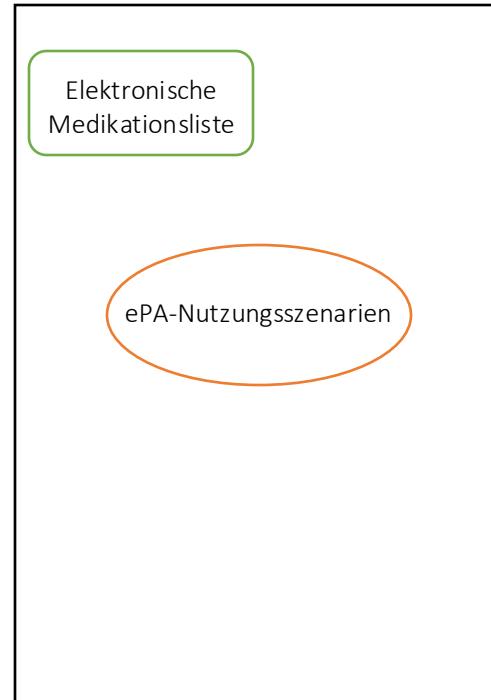
Erster Teil des Workshops (ePA-Nutzungsszenario)

Wie soll die eML eingesetzt werden?



HEALTH CARE BY YOUR SIDE
IM GESUNDHEITSNETZ FRANKEN

25 min



Impulsfragen

1. Wie erfolgt bislang der Medikamenten-Check der Patienten? Kasten: (A)
2. Wer übernimmt dies bislang? Kasten: (A)
3. Was erschwert den Medikamenten-Check bislang? Kasten: (B)
4. Wie unterstützt die eML zukünftig den Medikamenten-Check? Kasten: (C)
5. Welche Vorteile bringt dies? Kasten: (D)

Fragen zur eML?



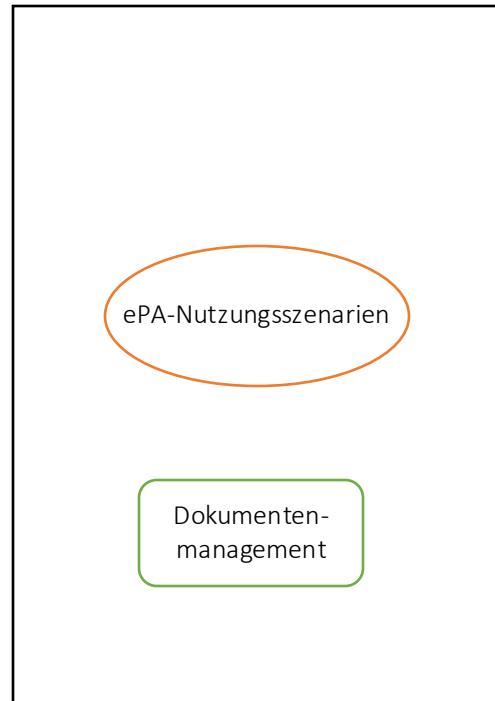
[KBV - ePA: Fragen und Antworten](#)

Wie kann die ePA die Dokumentenverwaltung unterstützen?



HEALTH CARE BY YOUR SIDE
IM GESUNDHEITSNETZ FRANKEN

25 min



Dokumenten-
management

ePA-Nutzungsszenarien

Impulsfragen

1. Welche und wie werden Dokumente erstellt bzw. erhalten? (z.B. Laborbefunde, Arztbriefe, etc.) Kasten: (A)
2. Welche Dokumente werden am meisten verschickt / an den Patienten rausgegeben? Kasten: (A)
3. Welche konkreten Herausforderungen entstehen dabei? Kasten: (B)
4. Wie kann die ePA in der Dokumentenverwaltung eines Patienten unterstützen? Kasten: (C)
5. Welche Vorteile bringt die ePA dabei? Kasten: (D)

Fragen zum Dokumen-
tenmanagement?

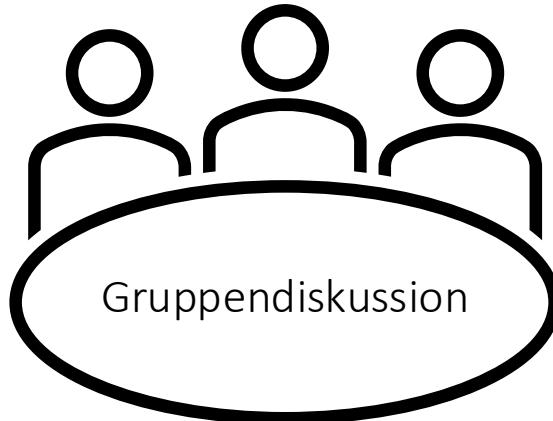


[KBV - ePA: Fragen und Antworten](#)



Zweiter Teil des Workshops (Verantwortungen und Rollen)

Wer macht was? Welche Verantwortung habe ich?

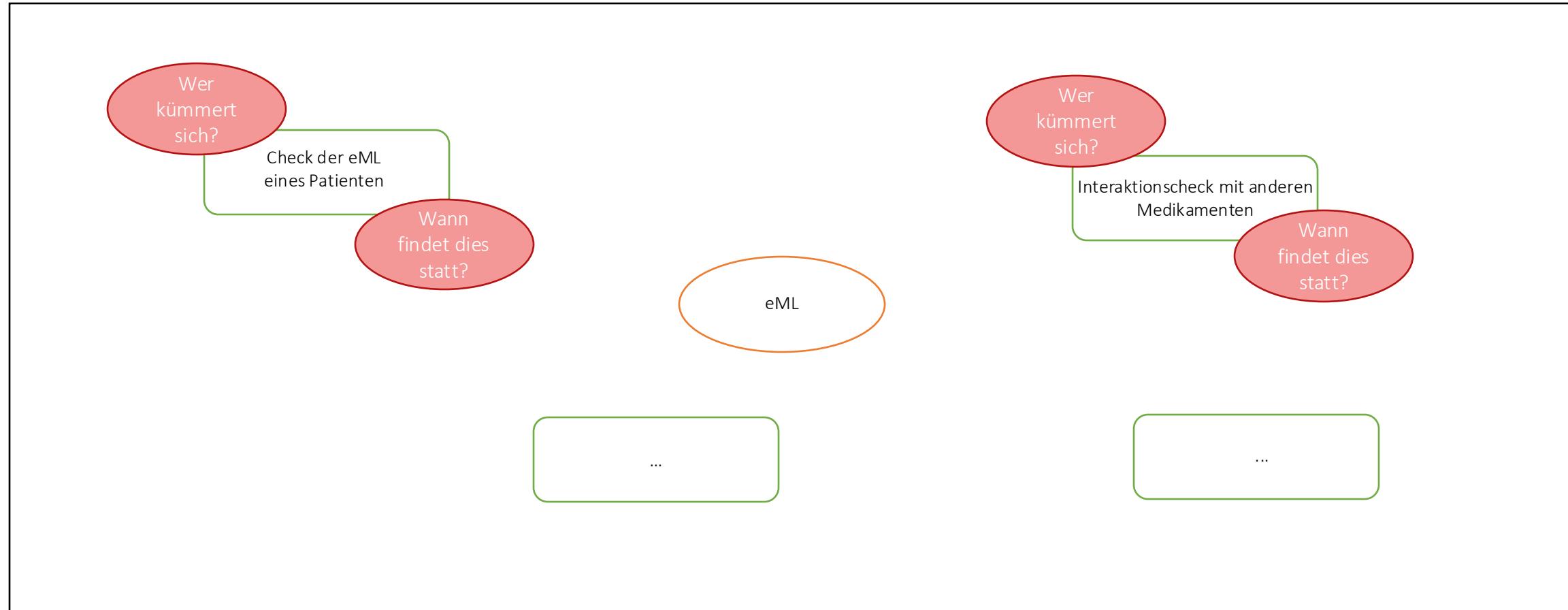


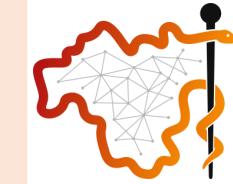
10 min

Ablauf der Methode

1. Im Folgenden sollen die Verantwortungen im Umgang mit der ePA im Praxisalltag definiert und ein gemeinsames Verständnis geschaffen werden.
2. **Folgende Fragen sollen besprochen werden:**
 - a. Wer macht was? (bezogen auf die Nutzungsszenarien der eML und Dokumentenmanagement) Kasten: (E und F)
 - b. Wer hat welche Verantwortung? (z.B. Dokumente einsehen / herunterladen / hochladen), Patienteninformation Kasten: (E und F)

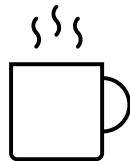
Impuls: eML





HEALTH CARE BY YOUR SIDE
IM GESUNDHEITSNETZ FRANKEN

Kurze Pause



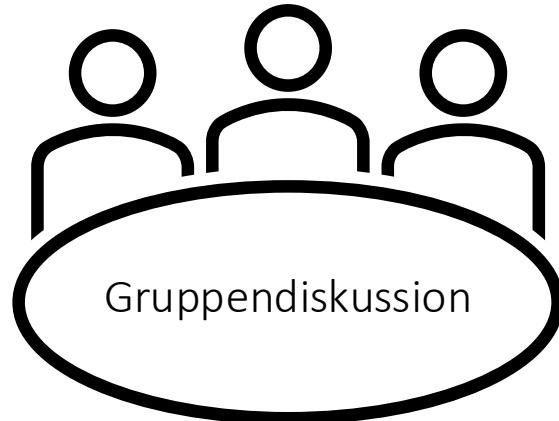


Dritter Teil des Workshops (Einrichtungsbezogener Mehrwert)

Herausforderungen und Mehrwert



20 min



Gruppendiskussion

Ablauf der Methode

1. Betrachten Sie jeweils beide Szenarien auf den Steckbriefen (Nutzungsszenario und bisheriges Vorgehen)
2. Folgende Fragen sollen besprochen werden:
 - a. Was erschwert den Umgang mit der ePA im Alltag? Kasten: (G)
 - b. Wie und durch wen könnte dies intern gelöst werden? Kasten: (G)
 - c. Welchen **Mehrwert** durch die ePA sehen Sie für die eigene Praxis und Ihre Patienten? Kasten: (G)



HEALTH CARE BY YOUR SIDE
IM GESUNDHEITSNETZ FRANKEN

Abschluss und offene Feedbackrunde

Herausforderungen und Mehrwert

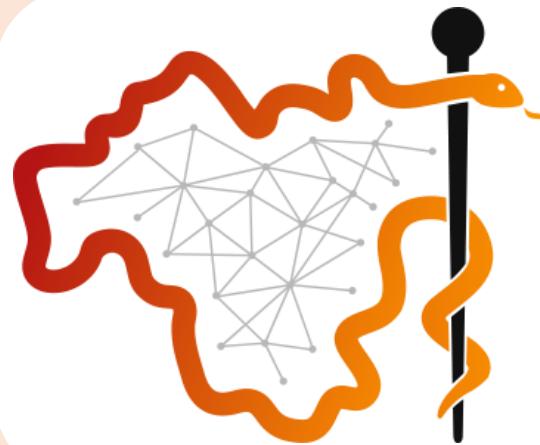


HEALTH CARE BY YOUR SIDE
IM GESUNDHEITSNETZ FRANKEN

5-20 min



Die Feedbackrunde kann individuell gestaltet werden.



HEALTH CARE BY YOUR SIDE

IM GESUNDHEITSNETZ FRANKEN

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit, Pflege und Prävention

